



DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN

SEKTION WANDERN & LEISTUNGSMARSCH

1130 Wien • Maria Theresienkaserne • Am Fasangarten 2 • <http://marsch.hsv-wien.at>



März 2013 – Lenker Skimarsch – Patrouille Milkdo V
am Höhepunkt des ersten Tages am Formattgrat 2076m



Die gemischte Gruppe WAT-Meidling und HSV-Wien
unterwegs auf historischen Spuren



April 2013 – 20. Ostarrichi-Marsch
Peter GRANER wird persönlich vom Kdt des JgB12
für 20 erfolgreiche Teilnahmen (in Serie) geehrt



Der Co(a)la Bär erwartete uns

Inhalt:

- Lenker Skimarsch 2013
- Ostarrichi-Marsch 2013
aus „ziviler“ Sicht
(Zwanzigmal und keine Spur leiser)
- Ultralaufserie -
Schwechater 6-Stundenlauf
- (Teil-) Winterbegehung des ehemaligen
Wienerwald-Verbindungsweg 444
- Unterwegs auf alten Wegen
HSV-Wien und WAT-Meidling

2. Ausgabe 2013

DEM LAND VERBUNDEN – DER GESCHICHTE VERPFLICHTET



Geleitwort des Sektionsleiters

Liebe Wanderfreunde und -freundinnen,

wobei sich der Begriff -freundinnen nur auf das Wandern bezieht und kein Ausdruck einer persönlichen engeren Beziehung ist. Ich betone das nur, damit für keinen Menschen (natürlich auch für keine Menschin) ein falscher Eindruck entsteht.

Nun den „Genderspaß“ beiseite. Es erscheint mir schier unheimlich, schon wieder etwas Positives melden zu können. Wandern und Marschieren scheint wieder modern zu sein.

1. Beim Ostarrichi-Marsch in Amstetten gab es mehr als doppelt so viele Teilnehmer als im letzten Jahr, und die Stimmung war entsprechend hervorragend. ObstltdG Mag. SITZWOHL, Kdt vom JgB12 betonte *expressis verbis* die Bedeutung des Marschierens – besonders den Gepäckmarsch – als eindeutige Soldatentugend und für die Ausbildung unverzichtbar. Ich finde es besonders erfreulich, dass diese Beurteilung von der Truppe selbst kommt.

2. Auch für Nijmegen sind mehr als doppelt so viele Teilnehmer als im Vorjahr gemeldet – und das, obwohl die Kosten für den Aufenthalt samt Startgebühr jeder Teilnehmer selbst tragen muss. Jetzt habe ich langsam wieder die Hoffnung, dass Österreich vielleicht schon im nächsten Jahr nicht nur als „Attachment“, sondern wieder als „Delegation“ auftreten wird können. Es wäre nur zu schön. Dabei möchte ich aber ein herzliches Danke nicht vergessen, nämlich an die Verantwortlichen, die uns die Transportunterstützung seitens des ÖBH ermöglichen.

3. Unser Mitglied Karl Heinz RIEGL hat auf Anhieb den „Marathon des sables“ – den Wüstenmarathon in Marokko – hervorragend absolviert – seinen Erfahrungsbericht könnt ihr im nächsten Legionär nachlesen.

4. Auch die Wandertage mit unseren Partnerinnen und Partnern von der WAT – unter der Leitung von Waltraud SLADEK – erfreuen sich zahlreicher Teilnehmer.

Die Vorbereitungen für den Marc-Aurel-Marsch sind in vollem Gange, und ich erhoffe auch da eine Steigerung der Teilnehmerzahl. Sollte jemandem ein möglicher Sponsor für diesen Marsch einfallen, so bitte ich um entsprechende Aktivität oder eine Weitergabe von Name und Adresse des potenziellen Sponsors an Peter GRANER oder an mich.

Bis zum nächsten Mal verbleibe ich mit kameradschaftlichen Grüßen

Euer

Gerhard Koska, Obst a.D.



*Ostarrichi-Marsch 2013
Die Marschgruppe unseres Kameraden Olt DESBALMES*

Wir gratulieren unserem Mitglied Herrn Peter GRANER zur erfolgreichen 20. Teilnahme am 20. OSTARRICHI-MARSCH in Amstetten. Peter ist damit der einzige Teilnehmer, der alle Ausgaben dieses Marsches im niederösterreichischen Mostviertel erfolgreich absolviert hat. Seine herausragende Leistung wurde auch von den Organisatoren am Beginn des zweiten Tages anerkannt und gewürdigt. Wir wünschen ihm weiterhin viele erfolgreiche Teilnahmen am Ostarrichi-Marsch.

Die Marschkameraden der Sektion

Die Vorbereitungen für die Auslandsmärsche und dem Marc-Aurel-Marsch laufen auf Hochbetrieb. Die Meldung zu allen Märschen ist so wohl über das heeres-eigene Intra – als auch weltweite Internet möglich. <http://marsch.hsv-wien.at>

Der OrgStb Marc-Aurel-Marschtage

*Für den Inhalt verantwortlich: Peter GRANER
Layout und Design: Markus SPANNBRUCKNER*



Marche a skis en montagne – Schweizerische Winter-Zweitage-Gebirgs- Skilauf in Lenk-Zweisimmen- Berner Oberland



Am **09 03 2013 – 10 02 2013** hat zum **51. mal** der **Schweizerische Winter Zweitage-Gebirgs-Skilauf** stattgefunden. Ziel ist es, an beiden Tagen eine Strecke von ca. 15km und 1000Hm mit militärischer Winterausrüstung zurückzulegen.

Körperlicher Einsatz, skifahrerisches Können, Durchhaltewillen und die Kunst der Patrouillenführung waren vor 50 Jahren die Ziele für alle Teilnehmer. Auch wenn die militärischen Regeln, wie man leider bei allen Märschen beobachten kann, immer lockerer gehandhabt werden, sind diese Anforderungen im Wesentlichen bis heute geblieben und ca. 500 Wettkämpfer stellen sich Jahr für Jahr der Herausforderung „Zweisimmen“.

Der Marsch in der „winterlichen“ Bergwelt bedeutet ein „mehr“ an Herausforderung an die Organisation und Teilnehmer. Es müssen zu den Wetterbedingungen auch die Schneeverhältnisse und damit die Lawinensituation beurteilt und danach die Streckenführung ausgewählt werden. Um es vorwegzunehmen, die schweizerischen Organisatoren um Obslt Rolf MATTI verstehen es Jahr für Jahr eine landschaftlich schöne, sportlich anregende und auch objektiv sichere Strecke in und um Lenk im Simmental auf die Beine zu stellen. Möglichkeiten gibt es in diesem eher unbekanntem, für Liebhaber des etwas „leiseren Wintertrubels“ idealen Seitental in den Berner Alpen zwischen Adelboden und Gstaad zur Genüge. Bei meinen bisherigen Teilnahmen waren die Strecken immer so angelegt, dass auch etwas schwächere Skiläufer bei der Abfahrt sicher zu Tal kommen. Die Beherrschung des sicheren Stemmbogens im freien Skigelände ist jedoch obligat. In den letzten Jahren habe ich immer mehr beobachten können, daß die Teilnehmer, insbesondere die Reservesoldaten aus Frankreich und Deutschland ihre mehr oder weniger erfahrenen Ehefrauen mitnehmen. Aber auch die werden, um den Hausfrieden zu wahren, sicher zu Tal gebracht. Diese Erscheinung ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass der Tourensport in den letzten Jahren gewaltig an Beliebtheit gewinnen konnte. Skifahren ist einfach zu teuer geworden. Leider werden schon ganze Artikel in der „Kronen Zeitung“, beileibe kein Fachmagazin, über diese Freizeitbetätigung geschrieben. Eine Entwicklung, welche die alten und eingefleischten

Hasen nicht so gerne sehen. Bleibt nur zu hoffen, daß wie jede Modeerscheinung auch dieser Trend ein Ablaufdatum hat.

Wie in den vergangenen Jahren wird dieses Ereignis durch eine Initiative des Militärkommandos Vorarlberg beschickt. Am Marsch haben neben vier Soldaten des Milkdos V auch drei Soldaten des Gebirgskampfzentrums Saalfelden unter dem Kdo des sehr engagierten Mjr Wilfried TASSENBACHER teilgenommen. Die Anreise ins Simmental erfolgte ab Bregenz mit dem HeeresKFZ des GebKpfZ Saalfelden. Angesagt war zwar eher düstere Witterung, jedoch der Wettergott hatte ein Einsehen und die Sonne ließ sich erfreulicherweise viel öfter blicken als vorhergesagt.

Wir konnten insbesondere am Sonntag einen Super-Sonntag genießen. Leider waren heuer die Schneeverhältnisse durch den Wärmeeinbruch so katastrophal, daß am ersten Tag einige Teilnehmer bei der Abfahrt mehr geschwitzt haben, als beim Aufstieg. Am zweiten Tag führte die Abfahrt über das Pistenski-gebiet von Lenk, und wir hatten bedingt durch die Tageserwärmung, Hangneigung und Hangrichtung im unteren Teil bereits Firnschnee. Da lachte das Herz. Nach der Abfahrt konnten wir das kühle Bier auf der sonnigen Terrasse einer uralten Almhütte genießen.

Zusammengefasst ist der Lenker Gebirgs-Skilauf eine ausgezeichnete Gelegenheit auch einmal das Marschgefühl abseits einer präparierten Straße kennenzulernen. Möglicherweise bildet sich durch diese Anregung für den 52. Lenker eine Patrouille des HSV-Wien Sektion Wandern.

OldtM Markus SPANNBRUCKNER



Obslt Rolf Matti - Der Marschkdt



Die Medaillen



Ein französischer Reserveoffizier mit seiner im Text angesprochenen Begleitung im Schlepptau klassisch - französisch - markante Adjustierung: weisses Tarnhemd mit Knickerbocker-Hose



20. OSTARRICHI-MARSCH 2013 mit vorverlegten Termin am 04 04 - 05 04 2013 aus der Sicht eines zivilen Teilnehmers

Nach längerer krankheitsbedingter Marschpause versuche ich heuer wieder Anschluss an die Marschgemeinde zu erlangen. Um nicht in der Gruppe den Kommandanten zur Last zu fallen, habe ich mich zu einer Teilnahme als ziviler Einzelmarschierer entschlossen. Zugleich nützen wir die Gelegenheit, um das Ereignis Ostarrichi-Marsch als „Außenstehender“ zu beobachten und zu beschreiben.

Der Ostarrichi-Marsch hat in Österreich eine langjährige Tradition und ist aus dem Marschkalender nicht mehr wegzudenken. Geboren wurde der Ostarrichi-Marsch als Qualifikationsmarsch für diverse Auslandsmärsche des Österreichischen Bundesheeres. Unser bereits im Ruhestand befindliche Kamerad Hans-Joachim PLEHN war bei der Geburtsstunde federführend beteiligt. Die Veranstaltung wird ja nach wie vor im Milizbildungsanzeiger neben unserem Marc-Aurel-Marsch als Leistungsmarsch im Inland geführt. Ziel war es von Anfang an eine gewisse Auslese der Marschanwärter zu erreichen. Mittlerweile ist das Auswahlverfahren natürlich in den Hintergrund getreten, bietet jedoch der Marsch noch immer eine ausgezeichnete Möglichkeit seine Form nach der Winterpause abzuklären. Zusätzlich bietet sich das der Kaserne umliegende hügelige Mostviertel ausgezeichnet an, um für „größere“ Vorhaben Marschkilometer abzulösen.

Organisiert wird der Marsch vom HSV Amstetten-JgB12. Organisationschef ist Vzlt Peter WAGNER. Er ist der Mann über den die Veranstaltung läuft. Natürlich erfreut er sich der tatkräftigen Unterstützung seiner vielen nicht namentlich genannten Kameraden aus den Kompanien und dem Kommando des JgB12.

Aus organisatorischen Gründen musste der Marsch heuer um einige Wochen vorverlegt werden und findet gleich nach dem Osterwochenende statt. Wir hoffen, dass dieser Umstand nicht zu einer „Einbuße“ bei den Marschteilnehmern führt. Konnte im letzten Jahr immerhin ein neuer „Teilnehmerrekord“ von 318 Marschierern aus dem In- und Ausland erreicht werden. Der Erfolg war so groß, dass sogar ein Artikel über den Marsch auf der Homepage des Ministeriums erschien. (<http://www.bmlv.gv.at>) Mit diesen Zahlen mausern sich die Amstettener zusehends zu einem gleichwertigen Mitbewerber zum Marc-Aurel-Marsch. Aber wir wollen hier keine Konkurrenzkämpfe aufkommen lassen, und sind den Freunden aus dem Mostviertel kameradschaftlich und freundschaftlich verbunden, und wünschen ihnen weiterhin alles Gute für die nächsten Jahre in der „dritten Dekade“ Ostarrichi-Marsch.

Nun zu meinen Eindrücken als ziviler Teilnehmer. Meine Anreise erfolgte wegen des doch recht frühen Meldetermins von 0600 bereits am Vortag. Die Begrüßung war wie immer recht herzlich. Auch für uns „fremden“ zivilen Teilnehmer. Für nur 16 Euro wird einem erstaunlich viel geboten. Verpflegung, Bett und Marsch in einem Paket. Nur Marschieren muss man noch selber. Nach einer guten Nacht ging es nach einem ausgiebigen Frühstück (nur 2 Euro Unkostenbeitrag) ausgeruht und frisch in den Startraum, wo sich bereits die Marschgruppen zu formieren begannen.

Wieder waren Soldaten aus allen Landesteilen und der befreundeten Armeen gekommen. Dies verleiht den Ostarrichi-Marsch eine ganz besondere Note.

Heuer konnte mit bis zu 700 gemeldeten und immerhin 530 erschienenen Marschkameraden aus dem In- und Ausland ein neuer Teilnehmerrekord eingefahren werden. Ein erstaunliches Ergebnis, wenn man bedenkt, dass noch vor wenigen Jahren mit 90 Teilnehmern das andere Ende der Skala markiert wurde. Es hat den Anschein, dass Marschieren im Bundesheer wieder populärer und mehr gefördert wird. Oder ist es die von ObstdtdG SITZWOHL, dem Chef des JgB12 bei seiner kurzen Rede am Beginn des zweiten Tages erwähnten, von den Grundwehrdienern in einer Umfrage geforderten, bereits einsetzenden „Förderung“ der Erlebnisausbildung? Wie auch immer, uns alte Marschkameraden freut diese Entwicklung.

Obwohl nach wie vor ein militärischer Marsch, sind die zivilen Teilnehmer, wie uns der stv Kdt des Bataillons Mjr HALB-ARTSCHLAGER bei unserer Zielankunft versicherte, ein wichtiges Bindeglied zwischen der Bevölkerung und den Soldaten in der Kaserne. Positiv zu erwähnen ist die Teilnahme des fast gesamten Stabes des PzStB3. Diese Soldaten, durchwegs in Kommandantenfunktionen geben ein gelungenes Beispiel für die Kameradschaftspflege im Rahmen eines Marsches über die Mannschaftsdienstgrade hinaus. Mit großer Wahrscheinlichkeit ein Verdienst unseres Kameraden Hptm KAISER.



Marschgruppe PzStB 3 beim Zieleinmarsch



Marschgruppe Miliz/MilRG kurz vor dem Abmarsch aus der Rastzone



Am zweiten Marschtag mischte sich auch der Kommandant des hiesigen JgB12 ObstltdG SITZWOHL unter die Teilnehmer. Dieser Marsch wird daher als „Marsch der Kommandanten“ in die Geschichte des Ostarrichi-Marsches eingehen.

Als ziviler Teilnehmer kann man viel freier und ungezwungener marschieren als in den Marschblocks. Dazu trägt sicher auch „das Fehlen“ eines Gepäcks und der Waffe bei. Daher war das relativ flotte Tempo mit ca. 6.7 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit kein allzu großes Problem. Während des Marsches reifte der Entschluß nächstes Jahr mit vollem Gepäck im Einzelmarsch die Strecke so rasch wie möglich zu absolvieren. Belohnt wird man mit einer längeren Regenerationsphase und mehr Zeit bei den gesellschaftlichen Tätigkeiten.

Zusammenfassend lohnt es sich auch beim Ostarrichi-Marsch als ziviler Teilnehmer an den Start zu gehen. Idealerweise nutzen diese schöne Möglichkeit nächstes Jahr auch einige Kameraden und Freunde des HSV-Wien Sektion Wandern und Leistungsmarsch.

OltDM Markus SPANNBRUCKNER



„Ausmarsch“ aus der Garnisonsstadt Amstetten



Zu Beginn werden die Marschfahnen an die Kommandanten der Marschgruppen übergeben



Marschblock Miliz/MilRG Wr. Neustadt bei der Flaggenparade daneben der Block mit der Polizei und den zivilen Teilnehmern

Schwechater 6-Stundenlauf 2012

Nachdem ich in den letzten Jahren bereits einige Marathonläufe erfolgreich absolvieren konnte, stellte sich mir zunehmend die Frage wo meine persönlichen Grenzen liegen, wie WEIT ich überhaupt laufen kann. Alles über die klassische Marathondistanz wird als Ultralauf bezeichnet, somit gibt es auch ein breit gefächertes Angebot an „Ultras“.

50 und 100 km-Läufe, 6, 12, 24, 48 Stundenläufe und auf Wunsch noch mehr, Läufe über Berge (z.B. Ötscher-Ultra-Marathon), Durchquerungen von Bundesländern (z.B. Austria Race Across Burgenland), Etappenläufe (z.B. Wien-Bratislava-Budapest) und weitere verschiedene Angebote stehen für den interessierten Langstreckenläufer zur Auswahl.

Weil ich es langsam angehen wollte und es terminlich recht gut passte, meldete ich mich zum Ultralaufdebüt für den Schwechater 6-Stundenlauf an.

Der größte Unterschied zu meinen bisherigen Läufen war es (neben der deutlich längeren Distanz), dass dieser auf einer nur knapp 2 km langen Strecke rund um das Schwechater Sportstadion zu absolvieren war. Die kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten hielten sich in engen Grenzen, es gab kein weit entferntes Ziel zu erreichen, der Kampf galt einzig der Uhr. Es half nicht das Tempo zu steigern um schneller im Ziel zu sein – 6 Stunden dauern 6 Stunden – für den Sieger wie für den Letzten. Bei welchem Marathon kommt man schon zeitgleich mit dem Sieger ins Ziel? Meine Strategie war es, bewusst langsam und kontrolliert zu starten um so die ersten Stunden kräfteschonend hinter mich zu bringen, das Anfangstempo im Mittelteil möglichst zu halten und alles daran zu setzen die letzte Stunde nicht „aus dem letzten Loch pfeifend“ absolvieren zu müssen.

Die Zeit verging überraschender Weise recht flott, denn es war für Abwechslung gesorgt. Plaudern mit Mitläufern die einige Zeit das gleiche Tempo liefen, Staffelläufer die vorbei eilten um uns im Wechselbereich wieder anzufeuern, die Verpflegungsstelle mit Suppe, Kartoffeln, Kuchen und sonstigen Leckereien.



Zwischendurch wurde der Volkslauf gestartet, beendet und die Siegerehrung neben der Laufstrecke durchgeführt. Zunehmend bekannte Gesichter. Durch die relativ kleine Läufer­schar wurde der Kontakt zu Mitläufern, Betreuern und Zuschauern gefördert, eine völlig andere Atmosphäre als bei einem großen Stadtmarathon, wo man in der Anonymität der Läufermasse untertaucht und einen Mitläufer kaum ein zweites Mal sieht.

Die letzten Kilometer wurden nicht mehr am Rundkurs sondern auf der Laufbahn des Stadions absolviert. Die Läufer rückten noch weiter zusammen, der Lauf wurde komprimierter, ohne dass ich dies als unangenehm empfand. Wenn ich da nur an so manches Gerangel an den Verpflegungsstellen eines Marathons zurückdenke.

Für die Wenigen die ihr persönliches Ziel noch durch einen „Endspurt“ erreichbar sahen wurde Platz geschaffen, sie wurden angefeuert, eine kaum zu beschreibende positive Stimmung breitete sich im Stadion aus und ließ mich die Belastung der letzten Stunden vergessen – Gänsehautgefühl.

Ein „Zielschuss“ beendete den Lauf, alle blieben stehen wo sie gerade waren und warteten auf die Endvermessung, die eine metergenaue Dokumentation der tatsächlich gelaufenen Strecke ermöglichte.

Ich saß auf der Laufbahn im Kreis mit über hundert anderen Läufern, gegenseitige Glückwünsche von allen Seiten, Volksfeststimmung rundherum. Herrliches Wetter, wohl­lig warm war es, die Sonne strahlte vom blauen Himmel, gemächlich zogen Wolken dahin. Mit einem tiefen Gefühl der Zufriedenheit genoss ich es hier zu sein. Erst längere Zeit nach der Vermessung verließ ich mein Plätzchen inmitten des Stadions und belohnte mich mit Bier und einer herrlichen heißen Kartoffel mit Let­schogemüse.

Die Lust am „Ultra“ ist geweckt und die Frage nach dem „wie weit kann ich laufen“ unbeantwortet, was bleibt also übrig als die Suche nach neuen, realisierbaren Herausforderungen?

Vzlt Hannes SCHIESZL



Der Autor bei der Siegerehrung AK 45

Winterbegehung des ehemaligen Wienerwald-Verbindungs­weges Nr. 444

Am Freitag, dem 15. Februar 2013 starteten mein Wanderkame­rad Markus Spannbruckner und ich um ca. 8.30 Uhr in Mödling, um bei gar nicht strahlendem Winterwetter die Teilstrecke des ehemaligen "444er" bis Purkersdorf zu begehen. Die Idee da­hinter war reine Nostalgie. Nachdem in den vorangegangenen 32 Jahren die Organisation der Internationalen Wienerwald-Wanderung diese Wanderung als 2-Tage-Winter-Wanderung durchgeführt hatte, wollten wir zwei im "Jahr 1" nach dem Ende der OdIWWW zumindest einen Tag bei echtem Winterwetter abwickeln.

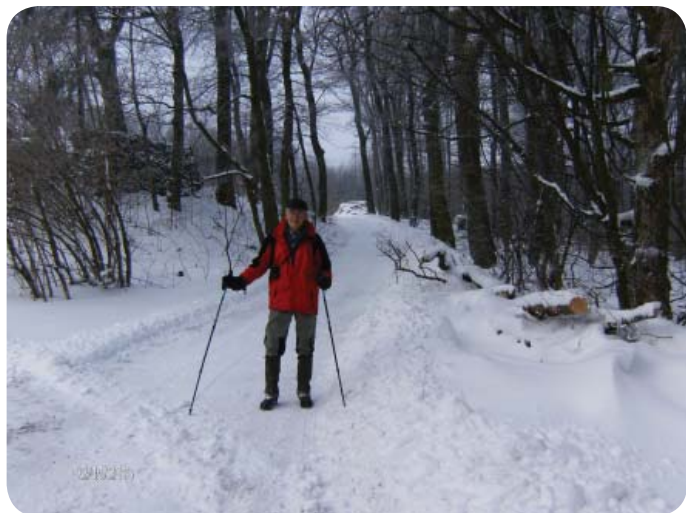
Wir verabredeten uns einige Tage vorher und hatten an diesem Freitag tatsächlich eine echte Winterwetter-Herausforderung herausgepickt. Es gab Neuschnee und der Aufstieg auf den An­ninger war einfach wunderbar mystisch. Da vom Anningerhaus angefangen über Gaaden bis inklusive dem „Salzstanglwirt“ auf der Kugelwiese alle Gaststätten geschlossen hatten, waren wir sehr froh, dass wir Proviant und Heißgetränk bei uns hatten und somit nicht abhängig waren. Dennoch freuten wir uns schon auf die Mittagsrast auf der Kammersteiner Hütte. Wir erreichten diese um 11.30 Uhr und machten bei dieser Rast auch gleich die Bekanntschaft der neuen Pächter. Der Suppentopf hatte die gleiche Qualität wie früher und nach kurzem Aufenthalt verlie­ßen wir die gastliche Stätte in Richtung Kaltenleutgeben. Der Abstieg nach Kaltenleutgeben sowie das Erreichen der Wiener Hütte, sodann das Ankommen in Breitenfurt und die Überque­rung des Braunberges kurz vor Laab im Walde war ziemlich rasch erledigt. Beim Durchschreiten von Laab im Walde ging es beim ehemaligen Gasthof Höflich vorbei (dort steht jetzt ein völlig neues Wohngebäude), um danach den Laabersteig zu be­wältigen. Von der Kuppe des Laabersteiges bergab gab es so viel Schnee wie schon lange nicht. Wir waren die einzigen Wande­rer auf dieser Strecke und Markus übernahm das Spuren. Am Fuße des Schöffelstein angekommen, waren wir der Meinung, dass wir diesen Berg nicht begehen, sondern ihn umrunden wer­den. Gesagt, getan – um ca. 15.30 Uhr erreichten wir die Station Purkersdorf-Zentrum, wo uns ein Zug vor der Nase wegfuhr.



Winteridyll im Wienerwald



HSV-Wien und WAT-Meidling Unterwegs auf alten Wegen!



*(Teil-) Winterbegehung des ehemaligen Wienerwald
Verbindungsweges 444: erste Etappe – Am Anninger*



*Am ersten, besseren Tag nach ergiebigen Neuschneefällen zeigt
sich der Wald in besonders schönem Weiß gekleidet.*



So bewältigten wir noch ein paar Kilometer bis zur Station Purkersdorf Sanatorium, wo wir einen Bummelzug nach Hütteldorf bestiegen. Ein schöner Erinnerungstag an viele vergangene 444er-Winter-Wanderungen war vorüber.

Peter GRANER

Nachdem der Verein „Organisation der Intern. Wienerwald-Wanderung“ mit dem 41. Wienerwald-Wandertag in Wien-Nußdorf, im Jahre 2012 leider seine Tätigkeit eingestellt hat, haben wir – vom WAT und HSV – beschlossen, diese Traditionsveranstaltung in Eigenregie weiter zu führen. Ein Hauptgrund dafür ist sicher die Landschaft um den Kahlen- und Leopoldsberg, in der sich zahlreiche historische Ereignisse abgespielt haben. Man denke nur an die zweite Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683, wo sich das Entsatzheer des Polenkönigs Sobieski auf den Höhenzügen des Leopoldsberges gesammelt hat, und von hier aus gegen die Belagerer gestürmt ist und diese vernichtend geschlagen und in die Flucht getrieben hat. Die verschiedenen Runden, auf denen wir im Laufe der Jahre das Gebiet durchwandert haben, stellen auch hohe Anforderungen an die Kondition jedes Teilnehmers – man denke nur an den „Nasenweg“ auf den Leopoldsberg! Belohnt wird der Wanderer aber, neben der wunderbaren Aussicht über die Wälder, Weinberge, die Wienerstadt und das Donautal, immer wieder mit zahlreichen interessanten Bauwerken und Stätten, an denen man vorbeikommt. Heuer haben wir den Lebensbaumkreis Am Himmel besucht, eine keltische Kultstätte, wo in einer Arena laufend auch Veranstaltungen stattfinden, die die Verbundenheit zwischen dem Menschen und dem Lebewesen Baum greifbar machen sollen. In der Nähe befindet sich die Sissi-Kapelle, die anlässlich der Vermählung Kaiser Franz Joseph mit Elisabeth am 24. April 1854 von Johann Carl Freiherr von Sothen in Auftrag gegeben und nach ihrer Fertigstellung am 31. Juli 1856 geweiht wurde.

Dieses im Wald versteckte kunsthistorisch wertvolle Kleinod war dem Verfall preisgegeben und wurde erst kürzlich von einer privaten Initiative vorbildlich restauriert. Die Höhenstraße, die der Weg gelegentlich streift oder quert, erinnert an eine nicht sehr ferne, eher unrühmliche Vergangenheit unseres Landes und der Stadt, ist aber trotz allem als eine besondere Leistung des seinerzeitigen Straßenbaus anzuerkennen. Das Gasthaus Jägerwiese lockt zur kurzen Einkehr und vorbei am sagemunwobenen Agnesbründl geht's dann bergab durch die Wildgrube und den Beethovengang retour nach Nußdorf.

Den Abschluß bildete auch heuer wieder die Einkehr in den Gasthof Renner am Nußdorfer Platz, wo der ereignisreiche Tag – nach 18 km! – in gediegener Atmosphäre einen gesellschaftlich fröhlichen und kulinarisch fulminanten Ausklang fand.

Waltraud Sladek





HEERESSPORTVEREIN WIEN

Sektion Wandern und Leistungsmarsch



E I N L A D U N G

**an unsere Sektionsmitglieder und Gäste
zu unserem 2. Sektionsabend 2013**

**am Donnerstag, dem 27. Juni 2013
18 Uhr**

in der Maria-Theresien-Kaserne
im Lehrsaal der Garde-Stabskompanie

Karl Heinz Riegl

**Man muss nicht siegen,
um zu gewinnen**

Der „Marathon des Sables“ in der marokkanischen Wüste
Power-Point-Vortrag

Lasst Euch diesen hochinteressanten Abend nicht entgehen!

Da wir für die Wache eine Teilnehmerliste erstellen
und für das anschließende gesellige Beisammensein
einkaufen müssen, ersuchen wir um Anmeldung an den

Sekt.-Lt.-Stv. Peter Graner
Tel. 0664 517 06 29
bis spätestens Dienstag, den 25. 6. 2013

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!